

Weniger Theorie und mehr Praxis für Junglehrer

Pädagogische Hochschulen bauen die praktische Ausbildung der Lehrkräfte aus. Intensiver trainiert wird zum Beispiel der Umgang mit Eltern.

Michael Furger

Die Lehrerausbildung in der Schweiz wird je länger, desto mehr zu einem politischen Kampffeld. Im Kanton Zürich sammeln derzeit Lehrerverbände Unterschriften für eine Umkehr in der Lehrerausbildung. Auf nationaler Ebene nimmt die SVP die Pädagogischen Hochschulen ins Visier. Eine Gruppe um den Zürcher Nationalrat Ulrich Schlier arbeitet an einem Papier mit dem Titel «Lehrerausbildung heute». Es soll im Herbst, mitten im Wahlkampf, veröffentlicht werden und in den Kantonen zu politischen Vorstössen führen.

Schlier spricht von einem «Versagen der Pädagogischen Hochschulen» und gibt ihnen die Schuld am Mangel an Lehrer-Nachwuchs. Ursache sei die «fatale Akademisierung» der Lehrerbildung. Sie sei zu theorielastig und daher zu wenig praxistauglich. «Angehende Lehrerinnen und Lehrer müssen während der Ausbildung unter Anleitung erfahrener Lehrkräfte längere Zeit unterrichten», fordert Schlier.

Weiter fordert die Gruppe eine härtere Selektion der Studierenden und die Ausrichtung des Studiengangs zu einer «Führungsausbildung». Der Besuch der Pädagogischen Hochschule habe den Ruf, der günstigste Weg zu einem akademischen Titel zu sein, sagt Schlier. Sie sei zu einem Auffangbecken für Minderqualifizierte und Minimalisten geworden.

Die Pädagogischen Hochschulen haben auf die seit langem anhaltende Kritik allerdings bereits reagiert. Einige von ihnen gestalten ihre Studiengänge um und bauen praktische Ausbildungselemente aus. Erfahrungen im Umgang mit schwierigen Eltern oder mit den Schulbehörden werden intensiver im Schulalltag trainiert.

So führt die Pädagogische Hochschule Zürich (PHZH) diesen Frühling zum ersten Mal ein 14-wöchiges Praxissemester für die Studierenden im letzten Ausbildungsjahr durch. Die angehenden Lehrkräfte führen während dieser Zeit zusammen mit einem erfahrenen Kollegen eine Klasse. «Die Studierenden sind auch bei Elterngesprächen dabei. Am Ende können sie selbst einen Elternabend organisieren», sagt Walter Bircher, Rektor der PHZH. Die Pädagogische Hochschule Graubünden führt ein solches Praxissemester dieses Jahr bereits zum zweiten Mal durch. Die Erfahrungen sind gut. «Die Studierenden werden für drei Monate Teil eines Lehrerteams», sagt Rektor Johannes Flury.

Auch dem Vorwurf der Akademisierung wollen die Pädagogischen Hochschulen entgegenreten. Deren Rektorenkonferenz (Cohep) berät derzeit ihr Strategiepapier 2012-16. Darin will sie festschreiben, dass die Ausbildung neuer Lehrer klar Vorrang hat vor dem Forschungsauftrag. «Einige Pädagogische Hochschulen haben in letzter Zeit die Forschung als ebenso wichtig wie die Ausbildung gewichtet», sagt Johannes Flury, der auch Präsident der Cohep ist. Davon wollen sich die Schulen jetzt

der auch Präsident der Cohep ist. Davon wollen sich die Schulen jetzt verabschieden.